

schiede zu gerathen. Wäre dieser Umstand so leicht, dann hätte unsere jetzige Logik bereits alle Irrthümer widerlegt. Nebst dem verursacht die Neuheit des Gegenstandes vielfache logische und grammatische Beschwerden. Man hat es hier, wie jeder einsehen muss, mit dem ersten Anfang einer vielleicht genug weitläufigen Wissenschaft zu thun, wovon zwei Abschnitte (Wachsthum und Streit der Ueberzeugung), so weit es dem Verfasser möglich war, bereits behandelt sind, und wenigstens andere zwei (Fortschritt und Lehrmethode) mit der Zeit nachfolgen dürften. Der Gegenstand selbst ist aber sehr wichtig, wie kaum ein anderer Theil der Mathematik. Es handelt sich hier um nichts mehr und nichts weniger als um die Kraft der Wahrheit. Und wo ist Jemand, der ihre grosse Macht leugnen könnte? Sie steht unter dem Banner der Uneigennützigkeit, wirkt in Privatgesprächen, in den Schulen, Schriften und von den Rednerbühnen, bewaffnet aber auch die Arme, vergiesst Blut auf den Schlachtfeldern, und erzittert nicht vor dem Tode am Schaffot, indem sie weiss, dass der Leib zwar vernichtet werden kann, der Geist jedoch nicht. Ja, der Tod selbst ist für sie ein ausgiebiger Bundesgenosse im Kampfe mit mächtigen Irrthümern. Einmal ist das Marterthum immer ein starker, wenn auch subjectiver Grund für alle befreundeten Gemüther, und das andere Mal verlässt den geistigen Kampfplatz mit dem Leibe auch das unverbesserlich irrige Gemüth. Ausserdem kann es unserem vom Materialismus durchdrungenen Zeitalter nicht schaden, wenn es auch mit etwas Geistigem rechnen wird.

Diese und ähnliche Gründe lassen hoffen, dass der Verfasser dieses Aufsatzes nicht der einzige Arbeiter auf diesem Felde verbleiben wird.